

Sammlungsübergabe an den Rodena Theologisch-Historischen Verein

Nebst der UdN bekommt auch der Rodena THV eine Kopie der Sammlung in 2013

Der Rodena Theologisch-Historischer Verein bekommt eine Komplettausgabe der Sammlung der Societas Academiae rund um die „Fraternité d'Etudiants de Saarlande“ zu treuen Händen! Eine Nachricht, die begeistert, die aber sicherlich auch Fragen aufwirft. Aus diesem Grund hier eine kleine Ausarbeitung, um was es bei dieser Sammlung genau geht.

Der historische Kontext

Die Zeit zwischen dem Besatzungsstatus des Saargebietes direkt nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Wideranschluss an die Bundesrepublik Deutschland wurde von 1947 bis 1956 durch das Saarprotektorat geprägt; das Saarland hatte eine eigenständige Regierung, stand aber unter französischer Verwaltung. Grundlegend kann man eine Forcierung eines Frankreichsbezugs in allen möglichen Bereichen des Alltags festmachen, so auch im Bildungsbereich. Konkret an der „Universität des Saarlandes“, die im Gründungsjahr aus kaum mehr als dem „Institut d'Études Supérieures de Hombourg“, als Zweigstelle der Universität Nancy, bestand. Die strikt geforderte Bilingualität des Lehrkörpers und die Etablierung, wie auch Förderung, französischer Bildungstraditionen, sind deutliche Indikatoren. Diesem Bindungsinteressen an Frankreich liefen Bestrebungen des Altherrenbundes Saravia zuwider, dem an einer Wiederbelebung der 1936/8 verbotenen studentischen Verbindungen gelegen war. Diese Bemühungen mündeten nach Durchlauf des notwendigen Genehmigungsverfahrens in der Gründung von Carolus Magnus im Jahr 1953.

Interessant sind in Zusammenhang auch die Bestrebungen der Jahre 1950 und 1951, als „einige höhere Regierungsbeamte versuchten, den Altherrenverband Saar der Angehörigen der katholischen Studentenverbindungen des CV vom bundesdeutschen Verband abzutrennen“¹. Denn durch diese Abtrennung der saarländischen Studentischen Verbindung vom deutschen Verbandswesen sollten mögliche deutsch-nationale Einflüssen unterbunden und eine Nähe zu Frankreich gesichert werden. Ein weiterer Ansatz in dieser Richtung war die Gründung bzw. genauer die Förderung der Gründung der französisch-saarländischen „Fraternité d'Etudiants de Saarlande“, die 1950/51 als *Corpo Saravicae* konstituiert wurde.

Den französischen Wurzeln geschuldet ist ein Vergleich mit deutschen Verbindung unsinnig. So ähnelt zwar der französische Terminus „Corpo“ dem deutschen „Corps/Korps“, während aber das dt. „Corps“ auf eine „schlagende Verbindung“ (Mensur) hinweist, steht das frz. „Corpo“ als Kurzform von „Corporation“ lediglich für eine Studentenverbindung an sich. Für

¹ Heinrich Schneider: Das Wunder an der Saar: ein Erfolg polit. Gemeinsamkeit, Seewald 1974, S. 129, 385 et passim.

einen zeitlich kurzen Zeitrahmen (1960er) betrieb die Corpo Sportfechten, was aber mit dem dt. Mensurschlagen soviel zu tun hat, wie Äpfel mit Birnen; also reichlich wenig. Deutsche Verbindungen kennen idR nur geschlechtergetrenntes Verbindungswesen, französische Verbindungen hingegen sind normalerweise geschlechtergemischt². Die nach 1957 stattgefundenen namentlich „Anpassung“ an das dt. Umfeld, „Corps Saraviapontana“, wurde von der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder aus oben genannten Gründen nie vollzogen, so dass beide Begriffe konkurrierend nebeneinander vorkamen. 1974/75 wurde der Aktivbetrieb von pennalem Corpo und Corpo eingestellt; in der sich ausbildenden deutschen Studentenlandschaft mit ihren traditionellen Ansätzen, die weit vor den 2. Weltkrieg reichten, hatte eine Verbindung mit rein französischen Wurzeln keine nennenswerte Etablierungschance. 1991 folgte die formale Auflösung auf dem Ehemaligentreffen; nochmals bestätigt 1996.

Die sich 1991/2 konstituierende „Societas Academiae“ (abgek. SoA) stand allen Akademikern und wissenschaftlich interessierten Personen des Saarlandes offen. Von einer „Nachfolgeorganisation“ kann man mit Hinblick auf das Gründungstreffen am 10.03.1991 sprechen, da hieran viele Ehemalige beteiligt gewesen sind; gegen die Verwendung des Terminus sprechen aber die geänderte Satzung und die fehlende Übertragung von materiellen und immateriellen Gütern. Festzustellen ist zudem, dass bei dem ersten Treffen 1992 die Ehemaligen nur noch knapp 30% aller Mitglieder stellten. Über die nächsten Jahre richtet die SoA den Dies Academicus aus und sorgte für das „in Kontakt bleiben“ der Ehemaligen. Mit Hinblick auf die Mitgliederzusammensetzung ist eindeutig festzustellen, dass es sich nicht um eine Art Philisterverband handelte, da es schlicht und ergreifend keine einer deutschen Aktivitas vergleichbare Aktivengemeinschaft gab. So stellte auch das Gründungsdokument eindeutig fest: „Die Corpora sind eine von vielen Möglichkeiten mit der SoA zu interagieren, aber keine verpflichtenden Stationen.“; dies wäre auch mit Hinblick auf die Mehrzahl der Mitglieder, die zur Aktivzeit der Corpora noch nicht mal geboren waren, recht schwer gewesen anders zu regeln. Die Formulierung „interagieren“ spiegelte auch den getrennten Status von SoA und FES wieder. Durch Aktionstage, Veranstaltungen, Vorträge & Symposien, komplettiert durch Fort- und Weiterbildungsangebote verfolgte die SoA über rund 12 Jahre das Ziel Wissensaustausch und -verbreitung zu fördern; wies dabei aber meist einen starken europäischen Charakter auf. Im Jahr 2003 löste sich die SoA mit Hinblick auf den starken Rückgang der Mitgliederzahlen formal auf, verblieben sind einige Nachfolgeorganisationen - bzgl. der an den Gründungen

² Vgl. Corporation des Etudiants en Pharmacie de Paris V, <http://www.corpopharma-descartes.fr/?page=bureau> [eingesehen am 16.10.2012].

beteiligten Mitglieder - sowie das Dokumentationsprojekt dessen Ende durch Dr. Michael Reinert für 2013 angekündigt ist und dessen redaktionelles Team bis 2012 den Namen „SoA“ weiterführte.

Was bleibt

In fünf Sammlungsteilen wurden zeitgeschichtliche Dokumente aus allen möglichen Bereichen zusammengetragen. Diese reichen von amtlichen Schriften über Fotos bis hin zu internen Schreiben (Einladungen, offizielle Korrespondenz zur Mitgliederpflege usw.). Eine wahrlich eindrucksvolle und fast als lückenlos zu bezeichnende Sammlung, die die Jahre von 1951 bis 1975 wiedergeben.

Und noch eine Anekdote zum Abschluss, damit wir einen Schlenker gen Roden geschlagen bekommen



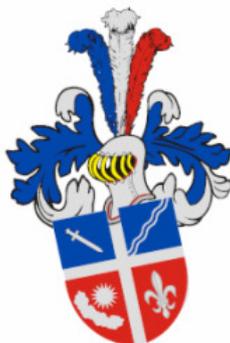
Zum besseren Verständnis des nachfolgenden Teils: Das Wappen des Saarlandes im Zeitraum 1947–1956.

Blasonierung: „Das Wappen Blau-Rot auf Silber, viergeteilt. Bekrönt von einer roten Brücke mit vier Pfeilern.“



Das „Gewinnerwappen“ der Ausschreibung „Entwicklung eines Wappens zur Repräsentation (der Zeitgeschichte) des Saarlandes“ durch die SoA (iSv. Dokumentations-Arbeitsgruppe) bei der Offenen Wappenrolle SaarLorLux in 2008.

Insgesamt gab es zusätzlich drei Sammelbandwappen, die von Volker Stein (damalige Vorsitzende der Offenen Wappenrolle SaarLorLux) und Phelan entworfen worden sind.

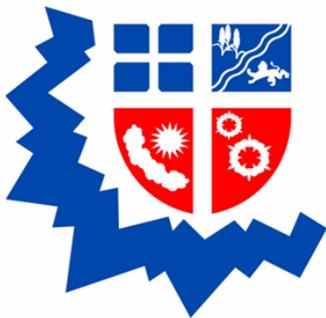


Leider fanden die Wappen am Ende doch keinen Einzug in die Endredaktion, da weder SoA noch Corpo Wappen kannten. Die Sammelbände wurden schlicht farblich kodiert: Rot, Blau, Silber (weiß).



Im Wappen des „Rodēna Heimatkundevereins Saarlouis-Roden e.V.“ griff Phelan einige Gestaltungselemente aus 2008 auf, die aber, wie man der Blasonierung entnehmen kann, andere Inhalte widerspiegeln.

So repräsentiert der heraldische Fluss (oben, links) nicht mehr die Saar, sondern Ellbach und Saar und die nun silberne Rose (unten, links) steht für Maria Himmelfahrt Roden.³



Doch auch beim Wappen des Rodena Theologisch-Historischen Vereins flossen grafische Stilelemente mit ein.

Durch den Fluss, nun als zwei Flüsse interpretiert, werden Ellbach und Saar dargestellt. Die Flüsse, die die Abtei Wadgassen von ihrem Sprengel (und heute Roden mit Wadgassen) trennen.⁴

Doch wie kam es dazu?

Nun, da lassen wir Phelan am Besten selbst zu Wort kommen: „Eine wie auch immer geartete Beziehung zu der 2009 schon aufgelösten SoA gab und gibt es natürlich nicht. Dies auch mit Hinblick, dass die SoA selbst nie ein Wappen führte und obige Beispiele von Volker und mir erst 2008 entworfen worden sind; also rund zwei Jahre nach Auflösung. Aber als ich mich an die Gestaltung eines Wappens für den „Rodēna Heimatkundevereins Saarlouis-Roden e.V.“ machte, erinnerte ich mich schnell an die Sammlungswappen und das mir diese natürlich schon gefallen hatten. Zudem assoziierte ich mit einem Verein, dessen Tätigkeitsfeld die Vergangenheit des Saarlandes darstellt, am Ehesten das Wappen des Saarlandes um 1950. Das

³ Vgl. Wappenbrief OW Saar-Lor-Lux “Rodēna HKV”

⁴ Vgl. Wappenbrief OW Saar-Lor-Lux “Rodena THV”

Wappen nach 1957 hätte vermutlich rechtliche Probleme aufgeworfen, dass des Saargebietes lehne ich persönlich wegen der negativen Konnotation, die ich damit verbinde, und der nicht-deckungsgleichen Gebietsstrukturen Saarland/Saargebiet ab. Beim Rodena Theologisch-Historischem Bereich war mir die Nähe zum ursprünglichen Mutterverein wichtig. Summa Summarum – es war ein gutes Stück Gefallens verbunden mit ein wenig Nostalgie, denn seit 2007 gehörte ich als Fördermitglied dem Dokumentationsprojekt an, und uns war natürlich schon bewusst gewesen, dass die gemeinsame Zeit bald vorbei sein würde. Das es dann tatsächlich noch fast drei Jahre bis zum Abschluss der Sammlung dauern würde, konnte man 2009 noch nicht erahnen.“

Und ein, zwei geschichtlich interessante Parallelen

Der einzige originär saarländische Studentenverbindung Carolus Magnus (gegr. 1953) überstand das Zweite Saarstatut nur halbiert. Die Anhänger der europäischen Lösung/des Europa-statuts, also analog der „Fraternité d'Etudiants de Saarlande“, gründeten 1955 die Studentenverbindung Saarland (Saarbrücken) Jena, die Befürworter der Rückangliederung verblieben bei CM. FES und Saarland tragen – übrigens CM auch – am Ende des Kürzels CoS!/SId!/CM! ein Ausrufezeichen, doch im Gegensatz zu deutschen Corps steht dies natürlich nicht für „schlagende Verbindung“ sondern kennzeichnet das Vorhandensein einer Aktivitas (Studierende, die aktiv am Verbindungsleben teilnehmen). Während aber CM!/SId! Studentenverbindungen deutscher Prägung sind und somit nur Männer aufnehmen, stand FES Frauen und Männern offen. Ein weiterer signifikanter Unterschied zu dem Patria-Gedanken und dem europäische Ansatz (CM/SID), stellte die Forderung von FED/SoA: „Einsatz für die Selbstständigkeit des Saarlandes als Bundesgebiet oder als selbstständiges Staatsgebilde.“⁵ dar. Zwar spiegelt diese auch den Wunsch wieder das Saarland als selbstständige Körperschaft zu erhalten. Ob dies nun als Bundesland, als Teil eines größeren Flächen-Bundesland mit entsprechenden staatlichen Gebietsregelungen oder als ein auf einem Landkreis beruhendem selbstständigen Staatsgebilde (Übersetzungsvariante: staatliches Gebilde; näher ausgeführt im Gründungsdokument als „Körperschaft des innerdeutschen Rechts“)⁶ innerhalb der deutschen Gebietskörperschaft geschieht, war dabei aber mehr oder weniger gleichgültig⁷.

⁵ Vgl. SoA: Dokumentation IV. (nnp), S. 123.

⁶ Siehe: SoA: Dokumentation IV. (nnp), S. 123; dort: „Übersetzung: Staatliches Gebilde/Staatsgebilde“.

⁷ Vgl. SoA: Dokumentation IV. (nnp), S. 123-128.

Um alle Leser, die bekennende Saarländer sind, zu schocken; d.h. übrigens so viel wie „Landkreis Saarland“ wäre ausreichend gewesen ;-)

Ab wann dürfen wir die Sammlungsdaten öffentlich nutzen

Auf die schriftlichen Teile können wir mit Übergabe der Sammlung verweisen, die Fotografien jedoch unterliegen gem. dem deutschen Urheberrecht der 70-Jahres-Regelung. Dies hört sich nun schlimmer an, als es ist. Viele der Fotos wurden bei offiziellen Anlässen angefertigt und können somit auch ab 2013 in Ausarbeitungen Verwendung finden.